

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur  
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 33. Stück.

Sonnabend, den 19. August 1843.

---

## Inhalt.

Die wichtigsten Veränderungen in Deutschland von 843 bis 1519. (Fortsetzung.) — Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. (Fortsetzung.) — Predigtanzeige. — Bibelstunde. — Garnison; Einquartierung. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 31 Bekanntmachungen.

---

### I.

Die wichtigsten Veränderungen in Deutschland von dem Vertrage zu Verdun bis auf die neueste Zeit.

(Fortsetzung.)

---

Vom Könige Karl IV. ist noch zu erwähnen, daß er die erste Universität in Deutschland zu Prag 1347 \*) stiftete. Sie wurde bald der Schauplatz wichtiger Ereignisse, da hier Johann Hus als freimüthiger Bekämpfer des damals in der Kirche herrschenden Ver-

---

\*) Nächst Prag sind die ältesten deutschen Universitäten Wien gestiftet 1265, Heidelberg 1386, Eöln 1388, Erfurt 1392, Leipzig 1409, Ingolstadt 1410 u. Rostock 1419.

Herderbens austrat, und die damals fast vergessenen Lehren des reinen Evangeliums wiederum geltend machte. Er wurde auf der Kirchenversammlung zu Cosnig 1414 als Keger verbrannt, obwohl ihm der Kaiser Siegismond (1410 — 37) sicheres Geleit versprochen hatte. Diese Gewaltthat empörte seine zahlreichen Anhänger, und es entstanden daher die langen blutigen Hussitenkriege (1416 — 1434), die Böhmen und Schlesien und die angrenzenden Länder furchtbar verwüsteten.

Unter den folgenden schwachen und unthätigen Kaisern nahmen Unordnung und Willkühr in Deutschland immer mehr überhand. Deutschland hörte fast auf ein Gesamtstaat zu sein, die einzelnen Reichsstände suchten immer mehr sich unabhängig zu machen, und das kaiserliche Ansehen behielt gegenüber der Macht der Landesherrn nur den glänzenden Namen. Da durch die Gewaltthätigkeiten der Raubritter namentlich der Bürgerstand auf das äußerste beeinträchtigt wurde, so entstanden in vielen Gegenden Bündnisse einzelner Städte zu gegenseitigem Schutze. Besonders mächtig war im südl. Deutschland der schwäbische Städtebund, so wie im nördl. der Bund der Hansa. Ueberhaupt waren es die deutschen Städte, in denen ein kräftiges Volksleben und Sitte und Bildung in jenen Zeiten der Verwirrung sich entwickelte. Durch Befestigungen gegen äußere Feinde geschützt, boten sie dem Handel und dem Gewerbfleiß eine sichere Zuflucht dar; es bildeten sich geordnete Verfassungen, welche die Bürgerschaft in Zünften vereinte, die sich bald auch die Theilnahme an dem Stadtre Regiment verschafften; Handel und Gewerbe erzeugten einen blühenden Wohl-

Wohlstand, mit welchem zugleich mildere Sitten und Geschmack an Künsten und Wissenschaften heimisch wurden, während dagegen auf den Burgen der Ritter rohe Sitten und wüstes, gewaltthätiges Treiben herrschend blieben. Viele dieser Städte standen unmittelbar unter Kaiser und Reich; andere behaupteten wenigstens den Landesfürsten gegenüber eine große Selbstständigkeit und erlangten von ihnen Rechte, welche dem Landesherrn nur einen sehr beschränkten Einfluß innerhalb der Stadt übrig ließen. Dies gelang ihnen um so eher, da häufig die Fürsten von Schulden gedrückt, die Hülfe der reichen Städte dringend bedurften, und um diese zu erlangen, nothgedrungen ihnen wichtige Vorrechte und Freiheiten zugestehen mußten. Ueberhaupt wurde dadurch die Macht der Fürsten vielfach beschränkt, daß sie von den Ständen des Landes (Adel, Geistlichkeit, Städte etc.) die Abgaben, welche sie von den Unterthanen erheben wollten, sich mußten bewilligen lassen, und daß dies von den Ständen benutzt wurde, der Willkühr der Fürsten Schranken zu setzen und sich Einfluß und Mitwirkung in verschiedenen allgemeinen Landesangelegenheiten vertragsmäßig bewilligen zu lassen.

Ein ähnliches Verhältniß fand dann auch zwischen den einzelnen Reichsständen und dem Reichs- oberhaupt statt. Das Reich als Ganzes löste sich immer mehr in eine zahllose Menge einzelner Staaten auf, die ihr besonderes Interesse weit mehr als das allgemeine des Reichs berücksichtigten, und in denen die Oberherrschaft des Kaisers zwar anerkannt wurde, aber fast nicht den mindesten Einfluß mehr übrig behalten hatte.

\*\*

So

So fand Maximilian I. das Reich, als er nach dem Tode seines Vaters Friedrich III. (19. August 1493) zum Kaiser erwählt wurde; seit langer Zeit wieder ein kräftiger, der Krone würdiger Regent, durch welchen die Kaiserwürde aufs neue ein Ansehen erlangte, wie sie seit Jahrhunderten nicht gehabt hatte. Mit aller Kraft und Beharrlichkeit verfolgte er das Ziel, Frieden und Ordnung herzustellen und dem Unfug des Faustrechts auf immer ein Ende zu machen. Es gelang ihm, das Ziel zu erreichen; auf einem Reichstage zu Worms 1495 wurde ein ewiger Landfriede als Reichsgrundgesetz geboten, und die Selbsthülfe mit der Strafe der Reichsacht, mit Erlegung von 2000 Mark feinen Goldes und mit Verlust aller Lehen und Rechte bedrohet. Die bereits milder gewordenen Sitten der Deutschen, so wie die durch Erfindung des Schießgewehrs veränderte Art der Kriegsführung, welche den Raubrittern hinter den Mauern ihrer Burgen keinen Schutz mehr ließ, waren zur Erreichung dieses Ziels sehr behülflich. Zur Aufrechthaltung dieses Friedens wurde auch das deutsche Reichsjustizwesen besser geordnet, und es wurde, halb aus Adelligen, halb aus Rechtskundigen ein Kammergericht, aus 16 Richtern bestehend, an deren Spitze ein Kammerrichter, der ein Fürst, ein Graf oder ein Freiherr sein mußte, gegründet, zu dessen Unterhaltung alle Reichsstände nach einem bestimmten Maasstabe ihre Beiträge zahlen sollten. Anfangs hatte dies Reichskammergericht in Frankfurt am Main seinen Sitz und wurde den 31. Oct. 1495 eröffnet, dann wurde es nach Speier, und zuletzt 1693 nach Reglar verlegt. Das von Maximilian, nach Vor-

gang

gang anderer Staaten, 1501 errichtete Hofrathscollegium wurde bald als Reichshofrath über das ganze Reich ausgedehnt. Ferner wurde auf einem Reichstage zu Augsburg wegen häufiger Abwesenheit des Kaisers ein bleibender deutscher Staatsrath oder Reicheregiment zu Nürnberg errichtet, das aber bald wieder einging. Zugleich wurde, zur bessern Aufrechthaltung der Ordnung, und damit die Sprüche des Kammergerichts gegen die Störer des Landfriedens um so leichter vollstreckt werden könnten, Deutschland anfangs (1500) in 6, dann aber (1512) in 10 Kreise getheilt. Die 6 alten Kreise waren: der bairische, schwäbische, fränkische, oberrheinische, westphälische und niedersächsische; die 4 neuen hinzugekommenen waren: der österreichische, burgundische (Niederlande), furrheinische und obersächsische. Die slavischen Länder, als Böhmen, Mähren, Schlesien, die Lausitz, und Preußen, das seit Kaiser Friedrichs II. Zeiten von den deutschen Rittern erobert und zu einem Ordensstaate umgeschaffen war, waren in diese Eintheilung nicht begriffen. In jedem Kreise wurde ein Hauptmann (Kreishauptmann) als Führer der von dem Kreise zu stellenden Truppen zur Erhaltung der Ruhe und Bestrafung der Ruhestörer angestellt. Das Behmgericht, dessen Mißbräuche laut getadelt wurden, sollte abgeschafft werden, erhielt sich für jetzt aber noch, da der Erzbischof von Eöln eine zeitgemäße Reformation desselben versprach; allein nach Einführung und Handhabung einer bessern Ordnung und bessern Gerichtspflege verschwand es später fast von selbst. Von wichtigen Folgen war noch, daß Maximilian das durch die Grafen Roger und Franz von Thurn und



und Taxis und Balfassina in Tyrol eingerichtete Postwesen 1516 in Deutschland einfuhrte. Die Würde eines Generalpostmeisters von Deutschland ist in dieser Familie bis auf die neueste Zeit erblich geblieben.

So gelang es Maximilian, die Verhältnisse im Innern des Reiches zu ordnen. Sehr gern hätte der Kaiser nun auch das Reich gegen seine äußeren Feinde bewaffnet, und die deutschen Kriegerschaaren gegen die immer weiter vordringenden Türken geführt, aber wie dringend er auf verschiedenen Reichstagen die Fürsten dazu aufforderte, scheiterten doch seine Bemühungen an dem selbstsüchtigen, engherzigen Sinn, der die Stände des Reiches bewegte, und vor dem ein kräftiges Zusammenwirken zur Macht und Ehre des gesammten Vaterlandes nicht aufzukommen vermochte.

So trat Deutschland aus dem Mittelalter in die neuere Zeit ein als ein vielgegliedeter Staatenverein, der die mannichfaltigsten und eigenthümlichsten Bildungen in sich vereinigte.

Schreiber.

## II.

### Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.

(Fortsetzung.)

Daß der König, bei Seiner tiefen, unendlichen Verehrung der heiligen Schrift, mit voller Seele ein evangelisch-protestantischer Christ war, bedarf keiner Versicherung. Die Uebersetzung der  
Bibel

Bibel durch Dr. Martin Luther war Ihm in ihrer Klarheit, Kürze und Salbung ein vollendetes Meisterwerk, auch schon in Hinsicht der deutschen Sprache, die hier in ihrer vollen Herrlichkeit waltet. In dieser Uebersetzung, zusagend dem Gebildeten, verständlich dem Volke, treuherzig und kindlich, sah Er den Finger Gottes. „Am Größten ist,“ sagte Er, „Luther in dieser Uebersetzung, bei deren Anfertigung er gewiß unter dem Einflusse des heiligen Geistes gestanden hat. Es giebt kein größeres Werk auf Erden, als dies. Er, Luther, wie er lebte und lebte, der wahrhaftige Repräsentant und das treueste Bild des deutschen National-Charakters, hat in seine Uebersetzung das volle, treue deutsche Herz gelegt, und in der biederen Sprache liegt die Aufrichtigkeit der Sache. Man spricht immer gern von den Fortschritten unserer Zeit, — verkenne sie auch nicht; aber alle spätern Uebersetzungen, bis auf die neuesten, sind gegen die Lutherische wässerig und matt. Die kernigste, sententiöse Form zum sententiösen Inhalte ist unübertrefflich, und diese Uebersetzung ist und muß bleiben das Palladium der evangelischen Kirche in Deutschland.“

Nach der Einführung des Christenthums selbst war Ihm die Reformation eine der gößten und wichtigsten Weltbegebenheiten und Er sah mit wahrer Pietät zu ihr hinauf. Mit lebendigem Interesse hatte Er die Geschichte der Kirchenverbesserung in den Quellen nicht nur gelesen, sondern anhaltend studirt; die Seines Hauses und Landes kannte Er speciell mit allen Namen und Jahreszahlen; Sein Gedächtniß war darin so umfassend und treu, daß

Er

Er darin nie irrete. Mit frommem Ehrgeize bewahrte Er, kann man sagen, das protestantische Heiligthum Seiner Krone, und was Er von einem Seiner liebsten Ahnherren, dem großen Kurfürsten, von dessen Glauben, Wirken, Thun und gottseligem Ende bis ins kleinste Detail wußte, trug Er wie ein geweihtes Erbe in Seiner Brust. In keiner Sache war Ihm Widerspruch unangenehmer, als in dieser, und fertigte Er hier, was Er sonst nicht zu thun pflegte, jede Einrede mit der unwilligen Aeußerung ab: „Ei was! das muß ich besser wissen.“ In keiner Sache fühlte Er sich so gehoben, electrifirt und belebt, als in dem großen und erhabenen Berufe, Seiner ganzen politischen Stellung nach der Protector der evangelischen Kirche im evangelischen Deutschland zu sein. Es beunruhigte Ihn, als bei der bevorstehenden dritten Säcularfeier der Reformation 1817 in den deshalb zu treffenden kirchlichen Anordnungen andere evangelischen Länder Ihn, nach öffentlichen Nachrichten, darin zuvor zu kommen schienen, und eine wichtige Ausarbeitung, die Er mir am Morgen aufgetragen, verlangte Er schon am Abend desselben Tages, und war verdrießlich, als ich sie erst am dritten Tage einreichen konnte.

Nach Gustav Adolph hat es gewiß keinen König gegeben, auf dem der Geist der fürstlichen Heroen zur Zeit der Reformation, die sie in Sachsen, Hessen, Brandenburg und Anhalt weckten, förderten und ins Leben riefen, in einem so reichen Maße des Glaubens, der Liebe und des Eifers verwandtschaftlich ruhete, als auf Friedrich Wilhelm III. Seine ganze Seele lebte und webte darin und diese hei-

heilige Antiquität war Ihm wichtiger, als das Neue  
Seiner Zeit.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigtanzeige S. 1054.

Katechismuspredigten: Montag den 21. August  
Hr. Archidiac. Dr. Franke. Freitag den 25. Au-  
gust Hr. Diac. Hildebrandt.

### 2. A n z e i g e.

Die Bibelstunde wird Dienstag den 22. August aus-  
fallen und Dienstag den 29. August die letzte in diesem  
Halbjahr gehalten werden.

### 3. Garnison = Einquartierung

bleibt zwar in den gegenwärtigen Quartieren, indes-  
sen zahlen diejenigen Häuser in dem Ulrichs-, Moritz-  
und Nicolaiviertel von Nr. 311 bis Nr. 999, welche  
der Ansmiethungskasse beigetreten sind, für den lau-  
fenden Monat die Zuschüsse. Da es die 6te Tour ist,  
so werden sämmtliche im Veranlaugungskataster befind-  
lichen Bruchtheile à  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Mann nicht angeze-  
gen. Halle, den 19. August 1843.

Die Servis = Deputation.

4. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.  
Juli. August 1843.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. Mai dem Böttchermeister  
Keller eine T., Auguste Bertha Clara. (Nr. 160.) —

Den



Den 10. Juli dem Kaufmann Schöber ein S., Carl (Nr. 2172.) — Dem Delschläger Winzer eine Tochter, Auguste Emilie. (Nr. 472.) — Den 1. August dem Neusilberarbeiter Haafengier eine T., Alwine Emilie. (Nr. 202.) — Den 7. dem Maurer Karf eine T., Johanne Henriette Christiane. (Nr. 137.)

Ulrichsparochie: Den 9. Juli dem Handarbeiter Spott ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 367.) — Den 24. dem Schneidermeister Bernack eine T., Johanne Caroline Louise. (Nr. 321.)

Moritzparochie: Den 27. Juli dem Kupferschmidtmeister Keil ein S., Julius. (Nr. 544.) — Den 31. dem Fabrikarbeiter Kaumann ein S., Julius Hermann. (Nr. 656.) — Den 4. August eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.) — Den 14. dem Handelsmann Tannenbergs aus Eisleben ein S., Ferdinand Julius. (Nr. 691.)

Domkirche: Den 12. Juli dem Postsecretair Hinge eine T., Christiane Friederike Anna. (Nr. 1127.) — Den 2. August dem Messerschmidt Deparade ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1038.) — Den 11. dem Handarbeiter Sinner eine Tochter, Auguste Caroline. (Nr. 2124.)

Katholische Kirche: Den 5. Juli dem Handarbeiter Szezepaniak ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 378.)

Neumarkt: Dem Strumpfwirker Koch eine Tochter, Johanne Friederike Henriette. (Nr. 1092.)

Militairgemeinde: Den 12. Juli dem Unterofficier Knape ein S., Friedrich Albert Theodor. (Nr. 860.)

#### b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 13. August der Stiefelwischer Toppel mit F. Ch. Fiedler. — Der Schneidergeselle Höpfner mit A. M. Meißer.

Moritzparochie: Den 14. August der Schiefer- und Ziegeldeckermeister Krause mit M. C. Nebel.

Neumarkt: Den 13. August der Kaufmann und Pfeffertüchler Hollstein mit L. Meyer.

c) Ge-

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. Aug. die Wittwe Damm-  
Föhler geb. Loff, alt 76 J. 2 W. Entkräftung. —  
Den 8. die Wittwe Semm geb. Meißner, alt 49 J.  
Wassersucht. — Den 9. der Formstecher Petersen,  
alt 44 J. 4 W. 1 B. 1 T. Schlagfluß. — Den 11.  
des Dienstknechts Jacobi T., Caroline Auguste, alt  
1 J. 1 W. 2 B. Krämpfe. — Den 13. der Oekonom  
Schoch, alt 65 J. 7 W. 1 B. 6 T. Schleimschwind-  
sucht. — Den 15. des Graveurs Wiener Ehefrau,  
alt 50 J. 9 W. Magenleiden.

Moritzparochie: Den 7. Aug. der pensionirte Salz-  
siedemeister Hohndorf, alt 72 J. 7 W. Alters-  
schwäche. — Den 12. des Handarbeiters Schumann  
S., Gustav, alt 10 W. Lungenentzündung.

Domkirche: Den 8. Aug. der unverhel. Wittwe Hoff-  
mann unehel. T., Henriette Caroline, alt 1 J. 10 W.  
Auszehrung. — Den 10. der Bdithhermeister Schöne,  
alt 54 J. 2 W. Unterleibsleiden.

Neumarkt: Den 11. Aug. des Handarbeiters Ham-  
busch Ehefrau, alt 58 J. 4 W. Lungenentzündung.

Glauchau: Den 9. August der Handarbeiter Pefler,  
alt 64 J. 3 W. Auszehrung. — Des Maurers Knö-  
chel S., Friedrich Eduard Hermann, alt 8 W. 6 T.  
Zahnen. — Den 14. des Postschirmermeisters Trogisch  
S., Carl Heinrich, alt 3 J. 6 W. Hitziger Wasserkopf.

Militairgemeinde: Den 11. August der Füsiliere  
Säuberlich, alt 21 J. 6 W. Nervenfieber.

## 4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. August 1843.

Weizen	2 Ehl.	5 Egr.	— Pf.	bis 2 Ehl.	15 Egr.	— Pf.
Roggen	1	= 15	= —	= 1	= 27	= 6
Gerste	—	= 27	= 6	= —	= 28	= 9
Hafer	1	= 2	= 6	= 1	= 7	= 6

Waf-



Wasserstand zu Halle am 18. August 1843.

Oberhaupt 5 Fuß 11 Zoll.

Unterhaupt 7 Fuß 11 Zoll.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus **Drhander.**

## Bekanntmachungen.

### Militair- Angelegenheit.

Denjenigen Militairpflichtigen, welche im Jahre 1820 im Inlande geboren oder gesetzlich domicilirt sind, und die Vergünstigung des Einjährigen freiwilligen Militairdienstes nachgesucht und erhalten haben, jedoch wegen zeitiger Untauglichkeit bis zum 23. Lebensjahre zurückgestellt, auch auf nochmalige militairärztliche Untersuchung bei einem Truppentheile deshalb vom Eintritt zurückgewiesen worden sind, und welche sich daher in diesem Jahre der Königl. Departements- Ersatz- Commission zur definitiven Entscheidung über ihr ferneres Militairverhältniß vorzustellen haben, wird hierdurch eröffnet, daß dieselben den

2. September c.

von früh 7 Uhr im Gasthause zur Maille hieselbst versammelt sein wird, weshalb dann diejenigen, welche sich derselben vorzustellen beabsichtigen, aufgefordert werden, die desfallige Meldung bis spätestens den 25. August c. auf hiesigem Rathhause beim Herrn Stadtrath Ablung unter Vorlegung der erforderlichen Bescheinigungen zu bewirken, da später eingehende Anträge nicht berücksichtigt werden können.

Halle, den 7. August 1843.

Der Oberbürgermeister **Bertram.**

---

 Militair- Angelegenheit.

Da bei der am 10. Juni und 11. Juli c. stattgehabten Kreisrevision abermals eine bedeutende Anzahl hieselbst geborner oder ihren gesetzlichen Wohnort habender militairpflichtigen jungen Leute sich auf Wanderschaft oder sonst abwesend befunden haben, jedoch zu erwarten steht, daß Mehrere derselben nach abgelaufener Frist der verstatteten Reisezeit hieher zurückgekehrt sind, oder in Kurzem zurückkehren werden, so fordere ich dieselben auf, sich sofort beim Herrn Stadtrath Adlung auf dem Rathhause persönlich zu melden, um nachträglich der Königl. Departements- Ersatz- Commission

den 2. September c.

vorge stellt werden zu können.

Gleichzeitig werden die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige dergleichen Militairpflichtiger veranlaßt, Letztere zur unverzüglichem Meldung bei erfolgter Rückkehr anzuhalten,

Halle, den 7. August 1843.

Der Oberbürgermeister Bertram.

---

 Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Halle a. S.

Das hieselbst auf dem Neumarkte in der Harzgasse sub Nr. 1301 belegene, dem Handschuhmacher Johann Friedrich Karl Schmidt gehörige Grundstück an Haus, Hof und Garten, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 549 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., soll

am 30. November c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

---

Ein noch wenig gebrauchter Kinderwagen steht zu verkaufen auf der Bruno'swarte Nr. 513/14.

---

Sonnabend den 19. August Vormittag 9 Uhr wird auf dem pfännerschaftlichen Holzplaze eine Partie altes Bauholz verauctionirt.

---

Wittwoch den 23. d. M. Nachmittag 2 Uhr soll in meinem in der Brüderstraße Nr. 207 belegenen Locale ein weiblicher Nachlaß im Wege der Auction verkauft werden. Da dieser Verkauf keinen Termin ausfüllt, so erlaube ich mir zu bemerken, daß wer geneigt sein sollte, Sachen hinzugeben zu wollen, mich baldmöglichst davon in Kenntniß zu setzen.

G. Wächter.

### Ueber Schön- und Seidenfärberei.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Auffärben aller seidnen und halbseidnen Zeuge, Tuch, Kaisertuch, Garne, Tibet, Merino, daß es vom Neuen nicht zu unterscheiden ist; Blondes, Welbel und Sammt werden bei bester Appretur billigt und schön in denselben oder andern beliebigen Couleuren gefärbt, und zwar so, daß auch Stockflecke, welche in den seidnen Zeugen sein möchten, gänzlich verschwinden und nicht wieder zum Vorschein kommen.

J. S. Bachran, Schön- und Seidenfärber.

Halle, am Klausthor, dem goldnen Herz gegenüber.

### Schöne fette Tafelbutter empfiehlt

Carl Naumann.

Eine kleine Post ausgezeichneter gut gehaltenen alten Hafer kann ich noch offeriren.

Zwanziger. Nr. 2112.

Das amerikanische Weizenmehl der  $\frac{1}{4}$  Scheffel 21 Sgr., das neue Roggenmehl der  $\frac{1}{4}$  Schfl. 15 Sgr., neues Gerstenmehl der  $\frac{1}{4}$  Scheffel 15 Sgr. bei

Trebesius in Seeben.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei

Stengel.

Ein Lehrling kann sogleich in die Lehre treten beim Schuhmachermeister Böhme, Steinweg im Pelikan.

Frische Hefen bei Sioli.

Bei Eröffnung der Jagd empfehle ich mein Lager  
 von  
 f. französischem Glanzpulver in bester stärk-  
 ster Waare,  
 engl. Patent, Schrot alle Nummern,  
 Zündhütchen von Dreyse & Collenbusch,  
 Sellier & Vellot und von Le Hour,  
 weiches Blei,  
 Lade-Pfropfen,  
 bei vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen  
 W. Fürstenberg.

Feine Tafelbutter bei

W. Fürstenberg.

Ein Familienlogis ist zu vermieten an 2 bis 3 Per-  
 sonen Schülershof am Markt Nr. 748.

In meinem Hause sub Nr. 1907 in Glaucha kann  
 die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör  
 und Stallung, jetzt oder Michaelis bezogen werden.  
 Die nähern Bedingungen sind daselbst zu erfragen.

Ein neu eingerichtetes Familienlogis von 3 Stuben,  
 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer  
 und Feuerungsgefaß, nebst Mitgebrauch des Kellers und  
 Waschhauses, ist zu vermieten Leipziger Vorstadt Nr.  
 1568. Auf Verlangen kann auch ein Gärtchen mit über-  
 lassen werden.

In der Leipziger Straße Nr. 1630 nahe am Thore  
 sind zum 1. October 2 Stuben nebst Kammern mit Neu-  
 bles vorn heraus an einzelne Herren zu vermieten.

Ein Pferdestall zu 2 Pferden nebst Heu- und Hafers-  
 boden ist zu vermieten am Martinsberg Nr. 1556.

Drei aneinander stoßende Zimmer nebst Küche und  
 Zubehör in der ersten Etage sind jetzt oder zu Michaelis  
 zu vermieten am Moritzthor Nr. 2018.



Ein braunseidner Sonnenschirm ist verloren oder irgendwo auf dem Glauchaischen Jahrmartt stehen geblieben. Der Finder wird gebeten, denselben am Moritzthor bei Lachmund gegen eine Belohnung abzugeben.

Ganz vorzüglich reinen Weizen- und Kornbranntwein habe ich jetzt wieder erhalten, erste Sorte 4 Sgr. 6 Pf., zweite Sorte 3 Sgr. 6 Pf. Leipziger Straße Nr. 305.

Künftigen Montag und Donnerstag Breihan bei  
Rauchfuß junior.

Sonntag den 20. August ladet zum Tanzvergnügen  
und frischen Kuchen ergebenst ein  
Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 20. August ist bei mir Gesellschaftstag  
und gute Tanzmusik, wozu ich ergebenst einlade.  
Thufius in Dblau.

Sonntag den 20. August ladet zum frischen Kuchen  
und Tanzvergnügen ergebenst ein  
Siegfeld in Trotha.

Sonntag den 20. August ist vollstimmige Tanzmusik  
bei Herrn Hennig in Siebichenstein. Kurz.

Sonnabend Abend Gänsebraten. Sonnabend und  
Sonntag Kirschkuchen- und Apfelmuffinfest. Sonntag  
Concert. Auch wird ein Schwein ausgekegelt bei  
Kühne auf der Maille.

Vom Sonntag den 20. August sollen die Tanzgesell-  
schaften an Sonn- und Montagen wieder ihren Anfang  
nehmen.  
Bosse. Kühlenbrunnen.

Sonntag metamorphosische Vorstellung; zum Be-  
schluß die Schlacht bei Antwerpen. Erster Platz 4 Sgr.  
Zweiter Platz 2 Sgr. Gallerie 1 Sgr. Anfang halb  
8 Uhr. M. Zuth.